

Sommerfahrt 2017 in den Jura

Vorausgeschickt sei die grosse Anerkennung für den Organisator der vier Tage: was Franz Hüttenmoser hier geleistet hat, ist kaum noch zu toppen, da waren sich alle einig! Das begann bei den hochpräzisen Roadbooks für jeden Tag, fand die Fortsetzung in den schmuckvollen Tischkärtchen und endete abends mit einem Bettmümpfeli in MG Form auf dem Kopfkissen... doch nun halbwegs der Reihe nach. Bei strahlendem Wetter trafen wir uns zum Kafi-/Gipfelzorg mit Besprechung der ersten Tagesetappe im wunderschönen Schloss Böttstein. Als auch der Letzte samt inzwischen zu Hause abgeholtem Nummernschild eingetroffen war, konnte schon bald gestartet werden. Über kleine und grössere, meist verkehrsarme Strecken führte die Route bergauf und bergab, wie sich das für Sportwagen der Marke MG gehört. Vom Startkanton Aargau aus durchquerten wir Baselland und Solothurn, nicht ohne eine obligate Kaffee-/Pinkelpause einzulegen. Frisch gestärkt und erleichtert (je nachdem) erklommen die tapferen Motörchen als kleinen Vorgeschmack den Hauenstein und den Bölchen oder Belchen, wie der Berg auch ausgemalt war. Im Berghaus Oberbölchen gab's dann die verdiente Mittagspause. Nachdem alle wieder in ihren Autos verstaut waren, erklommen wir bald die nächste Höhe: den Passwang. Nun war es aber für den ersten Tag genug der Pässe, und Richtungsanzeiger wie Delémont wiesen bereits klar Richtung Jura. Kurz vor der Nachmittagspause begann es in Röschenz zu regnen – es sollte der einzige Schauer in den ganzen vier Tagen bleiben! Da hiess es, rasch anzuhalten, das Dach aufzuspannen... und sei es mitten auf einer Postautohaltestelle. Klar, dass gleich darauf das Postauto kam und nun mitten auf der Strasse anhalten musste! Chauffeur und Passagiere nahmen es aber mit Humor, kein Wunder bei solchen Sympathieträgern wie den MGs. Kurz darauf konnten wir uns im Restaurantgarten unter Sonnenschirmen vor dem Regen schützen. Wieder draussen, konnten die Dächer bereits wieder heruntergeklappt werden, und mit der Abendsonne im Gesicht erreichten wir «unser» Hotel De La Cigogne in Miécourt. Das sollte nun während dreier Abendessen und Übernachtungen unser fester Standort bleiben. Wie praktisch: einmal die Schränke eingeräumt, musste für die kommenden Tage nur noch das Notwendigste ausgepackt werden. Ich glaube, das wurde von allen, vor allem von den BegleiterINNEN, sehr geschätzt. Die charmante Hoteliere, Madame Marie-Thérèse Rérat-Balmer, war von nun an unsere umsichtige Gastgeberin. Merci villmal, Madame!

Der zweite Tag, der Samstag, stand dann ganz unter französischsprachigem Einfluss mit Ortsnamen wie Porrentruy (Pruntrut steht seit dem eigenen Kanton Jura nirgends mehr), Courtemaiche oder St. Hippolyte am malerischen Doubs. Hier wurde – nach einem Zwischenhalt in La Frat bei Kaffee und vom Wirt spendierten überaus feinen Küchlein (heissen die nicht «Madeleines»?) – eine zweistündige Pause mit freier Wahl der Verpflegung eingelegt. Einen weiteren Halt gab's im Dorf Clère, bevor wir den Rückweg ins Hotel De La Cigogne antraten. Nach einem wiederum feinen Nachtessen und dem einen oder anderen Schlummertrunk war dann Schluss für heute.

Den dritten Tag, den Sonntag, starteten wir wie schon zuvor bei der Agrola Tankstelle im Ort, um uns wieder den jurassischen Strassen zu widmen. Wie schon am Samstag überquerten wir laufend die Landesgrenzen Suisse/France hin und her. In Maiche wurde eine Pause eingelegt, ehe wir die Ortschaft Goumois bei der Brücke über den Doubs erreichten. Parkiert wurde auf der französischen Seite des Flusses, gegessen ennet der Brücke in der Schweiz! Wunderschön dann die Weiterfahrt über die Jurahöhen mit der einmaligen Gegend um Saignelégier mit den unzähligen Pferdeweidern – so stellt man sich den Jura vor! In Lucelle nochmals ein Halt, und schon zog es uns mit aller Kraft zurück zum offerierten Apéro unserer Hotelière und zu einem weiteren gemütlichen und leider letzten Nachtessen.

Schon war der vierte und letzte Tag, der Montag, angebrochen. Nun galt es, die Schränke wieder zu räumen, die vollen Taschen und Koffer in und auf die MGs zu verstauen und Abschied von Madame Rérat-Balmer zu nehmen. Wieder ging es los mit Sonnenschein, aber etwas anderes waren wir uns ja nicht gewohnt... und wieder erklommen wir nach einer Pause einen Pass, den eher unbekanntem Scheltenpass. Und wer es bemerkt hat: es wurde wieder deutsch geschrieben. Orte wie Ramiswil oder Mümliswil lösten die welschen Namen ab. Im schönen Restaurant Löwen in Glashütten assen wir zum letzten Mal gemeinsam zu Mittag, und schon zog die Karawane weiter. Eine fast letzte Pause gab es in Dürrenäsch im Rote Leu, und eine allerletzte Pause zur Verabschiedung in Rudolfstetten, nachdem wir mit dem Mutschellen den letzten Bergübergang erklommen hatten. Nun hiess es im Restaurant Sternen endgültig Abschied nehmen und unserem überaus umsichtigen Franz Hüttenmoser für vier unvergessliche Tage zu danken!

Text Martin Sigrist

Fotos Martin Ulmer